Mittwoch, den 28. Februar 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 57. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Vor neuer Reduzierung der Sozialleistungen.

Pensionsempfänger werden für den Pensionsfond zahlen.

Die Bestimmungen über die Versicherung der Geistesarbeiter sollen abgeändert werden, was durch den Sejm geschehen soll. Die Versicherten sollen jedoch hierbei keine Vorteile erhalten, sondern sogar Nachteile:

Die Leistungen der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter sollen verringert werden, der Beitrag der Geistesarbeiter jedoch unverändert bleiben.

Von den geplanten Aenderungen betrifft eine die Pensionsempfänger. Bisher hatte ein dem Gesetz nach zum Pensionsempfang Berechtigter, wenn er eine Privatstelle erhielt, die ihm nicht mehr als 60 Prozent der ihm zukommenden Pension einbrachte, keinen Beitrag für die Pensionskasse zu zahlen. Jetzt soll es anders sein: jeder Pensionsempfänger, der weiterhin eine Anstellung innehat, muß von neuem einen Beitrag für die Emeritalkasse zahlen. Es kann jedoch keinesfalls angenommen werden, daß solche Pensionsempfänger noch irgend welchen Nutzen aus den neuen Beiträgen erleben werden. Praktisch wird es also so sein, daß die Beiträge dieser Kategorie Pensionsempfänger nur dem Pensionsfonds zugute kommen werden. Diese Neuordnung soll alle Pensionsempfänger, der im staatlichen sowie im privaten Arbeitsverhältnis berechtigt gewordenen, betreffen.

Die Strafe für die Graudenzer Bluttat.

10 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 3 Jahren verurteilt.

In dem Prozeß gegen die 13 Teilnehmer an dem blutigen Ueberfall auf eine geschlossene deutsche Wählerversammlung in Graudenz, der den Tod zweier Deutschen nach sich zog, verkündete gestern abends der Vorsitzende das Urteil. Auf Grund des Artikels 240 des Strafgesetzbuches (Schlägerei mit schwerer Körperverletzung) wurden von den dem Strzelec-Verband angehörenden Angeklagten verurteilt:

Ein Angeklagter zu 3 Jahren, ein Angeklagter zu 2½ Jahren, vier Angeklagte zu 2 Jahren, ein Angeklagter zu 1½ Jahren, ein Angeklagter zu 1 Jahr und zwei Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis. Sämtlichen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Vier Verurteilten wurde Strafaussetzung auf 5 Jahre gewährt. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Forderung der Hinterbliebenen der Getöteten auf formelle Anerkennung ihrer Schadenersatzansprüche wurde antragsgemäß durch Bewilligung einer erstmaligen Rente von 100 Zloty stattgegeben.

In der Urteilsbegründung wurde als strafverschärfend die außerordentliche Roheit bei Ausübung der Tat hervorgehoben.

Der Lemberger Frauenmörder

zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Im Prozeß gegen den Lemberger Kioskenhändler Cybulski wurde gestern das Urteil gefällt. Cybulski wurde wegen der Mordtat an dem Straßenmädchen Emilie Schaff, dessen Leichnam er in kleine Stücke zerschnitt, vom Sondergericht zu lebenslänglichem schweren Gefängnis verurteilt. Als mildernden Umstand hat das Gericht auf Grund des Sachverständigenbescheids die verringerte Zurechnungsfähigkeit während der Mordtat in Betracht gezogen.

Die Verhandlung fand zum größten Teil vor verschlossenen Türen statt.

Die Bulgaren ausgeliefert.

Sie sind bereits in Moskau eingetroffen.

Berlin, 27. Februar. Die im Reichstagsbrandprozeß freigesprochenen bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff sind aus Deutschland ausgewiesen worden. Sie wurden am Dienstag nach der Sowjetunion abgeschoben.

Die Abreise der drei Bulgaren wurde geheim vorbereitet und erfolgte plötzlich, sogar für die sowjetrussische Botschaft, die nicht einmal den Ausgewiesenen die vorbereiteten Pässe ausfolgen konnte. Von der Abreise der Bulgaren erfuhr die sowjetrussische Gesandtschaft einige Stunden nach dem Start des Flugzeuges mit den Bulgaren. In früher Morgenstunde erhielt die Flugplatzleitung eine Anordnung der Geheimen Polizei, fünf Plätze im Flugzeug, das um 7 Uhr morgens nach Königsberg fliegt, zu reservieren. Kurz vor der planmäßigen Abfahrt des Flugzeuges traf ein Gefängnisauto auf dem Flugplatz ein, aus dem die drei Bulgaren in Begleitung von zwei Geheimagenten ausstiegen. Die Bulgaren und die Geheimagenten nahmen sofort ihre Plätze im Flugzeug ein und das Flugzeug startete. In Königsberg stiegen die Bulgaren in ein Flugzeug nach Moskau um. Die Polizeibeamten verblieben auf dem Königsberger Flugplatz bis zum Aufstieg des Flugzeuges.

Moskau, 27. Februar. Die drei Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taneff sind am Dienstagabend im Moskauer Flughafen eingetroffen.

Monate hat es gedauert, bis die Regierung Hitler sich dazu entschlossen hat, dem Recht Genüge zu tun, monatelang wurden die drei Menschen ohne Schuld im Gefängnis gehalten. Und zweifellos wäre die Freilassung auch jetzt noch nicht erfolgt, wenn sich die Sowjetregierung nicht der drei unschuldigen Häftlinge angenommen und ihnen die sowjetrussische Staatsbürgerschaft zuerkannt hätte.

Viertagewoche in USA?

Furcht vor Anwachsen der Arbeitslosigkeit.

Paris, 27. Februar. Wie der „Matin" aus Neuyork meldet, hat General Johnson, der Vorsitzende des Ausschusses für den nationalen Wiederaufbau in Amerika, die Leiter aller amerikanischen Industriezweige rasch nach Washington einberufen, um mit ihnen die Möglichkeit der Einführung einer viertägigen Arbeitswoche zu besprechen. Er erklärte, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig 10 500 000 Arbeitslose (Die Arbeitergewerkschaften zählen 12 Millionen. Die Red.) haben und daß sich ihnen in der nächsten Zeit 4 000 000 anschließen werden, die gegenwärtig einstweilen bei den großen nationalen Aufbauarbeiten beschäftigt sind. General Johnson ist der Ansicht, daß durch die Einführung der viertägigen Arbeitswoche 5 000 000 Menschen beschäftigt würden.

Botschaften in Warschau und Moskau.

Rücktritt des Gesandten Antonow-Owsiejenko?

In Warschauer politischen Kreisen wird bekannt, daß in Kürze Polen und die Sowjetunion ihre diplomatischen Vertretungen zu Botschaften erheben werden. In diesem Zusammenhang wird der sowjetrussische Gesandte in Warschau Antonow-Owsiejenko zurücktreten und einen höheren Posten im Außenkommissariat erhalten. An seine Stelle wird wahrscheinlich der Direktor des politischen Departements und Referent der polnischen Fragen im Außenkommissariat, Stomieniakow, nach Warschau schon als Botschafter kommen.

Obwohl bei der Umgestaltung der Gesandtschaften zu Botschaften eine Veränderung auf dem sowjetrussischen Diplomatenposten vorgenommen werden soll, wird der polnische Vertreter in Moskau, Lukasiewicz, weiter verbleiben und nur zum Botschafter erhoben werden.

Der sowjetrussische Gesandte Antonow-Owsiejenko gehört zu den bedeutendsten sowjetrussischen Diplomaten. Er hatte auf dem Warschauer Posten einige größere Erfolge erzielt; so wirkte er bei der polnisch-russischen und bei der rumänisch-russischen Annäherung hervorragend mit.

Demonstration vor der österreichischen Gesandtschaft.

In den gestrigen Morgenstunden demonstrierten starke sozialistische Gruppen vor der österreichischen Gesandtschaft in Warschau. Aus der Mitte der Demonstranten erschallten Rufe, wie „Nieder mit dem österreichischen Faschismus!", „Es lebe der Schutzbund!". Die Polizei schritt gegen die Demonstranten ein und nahm 10 Personen fest. Die Festgenommenen werden schon heute, Mittwoch, dem Schnellrichter vorgeführt.

Die Polenverfolgungen in Litauen.

Protestversammlung in Wilna.

In Wilna fand eine Protestversammlung von Polen aus Litauen statt. Wegen der Verfolgung der dortigen polnischen Minderheit wurden scharfe Entschließungen gegen Kowno gefaßt. Die Polen in Litauen werden aufgefordert, „im Kampf gegen den verblendeten litauischen Chauvinismus" an ihrem Volkstum festzuhalten. Die polnische Regierung wird gebeten, kein Mittel unversucht zu lassen, das schwere Los der polnischen Minderheit in Litauen zu erleichtern und wird aufgefordert, Gegenmaßnahmen anzuwenden.

Wiederaufnahme der polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

In Paris ist gestern eine polnische Delegation unter Führung des Ministerialbeamten Sokolowski eingetroffen, um mit französischen Stellen über die Wiederaufnahme der im Dezember v. Js. unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen zu verhandeln.

Kabinettsumbau in Rumänien.

Bukarest, 27. Februar. Die rumänische Regierungsumbildung wurde nunmehr vollzogen. An Stelle des bisherigen Ackerbauministers Cipaianu wurde der bisherige Handelsminister Sassu ernannt. Das Portefeuille des Arbeitsministers Dimitri hat der frühere Bürgermeister von Bukarest Dr. Costinescu übernommen. Das Handelsministerium wird nun von Ing. Teodorescu verwaltet werden, dem früheren Generaldirektor der rumänischen Eisenbahnen. Außerdem ist beim Ministerpräsidium der Abg. Xeni als Minister ohne Portefeuille ernannt worden.

König Boris in Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Seit Montag weilt in Koburg der bulgarische König Boris bei seinem Vater zu Besuch. Mittwoch wird König Boris in Berlin **erwartet, wo für ihn Empfänge bereitet werden.**

Frankreich gegen Rückkehr der Habsburger

Prag, 27. Februar. Das tschechoslowakische Preßbüro meldet: Der Pariser Berichterstatter des tschechoslowakischen Preßbüros erfährt aus maßgebenden französischen Stellen, daß der Standpunkt der französischen Regierung zur Frage einer Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen und den österreichischen Thron sich seit der Erklärung der Großmächte vom 2. Februar 1920 nicht geändert hat, in der diese ausdrücklich erklärten, daß sie sich gegen eine Wiedereinsetzung der Habsburger wenden. Die Großmächte teilten damals der ungarischen Regierung mit und verständigten gleichzeitig die Staaten der Kleinen Entente, daß sie die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron als eine Bedrohung des Friedens und daher als unzulässig ansehen. Die französische Regierung hält an dieser Erklärung von 1920 fest. Dieselbe Stellung nimmt sie auch inbezug auf eine Rückkehr der Habsburger in Oesterreich ein.

Italienische Warnung an Deutschland.

Rom, 27. Februar. Der Herausgeber des „Giornale d'Italia", Virginio Gayda, veröffentlicht einen Artikel, der eine energische Warnung an Deutschland, die Hand von Oesterreich zu lassen, enthält. In dem Artikel wird ausgeführt: Die Festlegung der gemeinsamen Anschauung der italienischen, der französischen und der englischen Regierung in der österreichischen Frage zeigt den Weg für eine gemeinsame Aktion deutlich auf.

Vernichtendes Urteil über „Versailles".

„Verkörperung des Geistes der Rache und des Raubes".

Paris, 27. Februar. Der amerikanische Senator Borah, früherer Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hat kürzlich, wie die „Chicago Tribune" berichtet, im amerikanischen Senat ein vernichtendes Urteil über den Versailler Vertrag gefällt. Borah wandte sich gegen die von gewissen englischen Kreisen vertretene Auffassung, daß die Nichtratifizierung des Vertrages durch die Vereinigten Staaten an dem Chaos in Europa schuld sei. Eine Ratifizierung des Versailler Vertrages durch Amerika, so sagte er, hätte die verheerenden und demoralisierenden Wirkungen der Vertragsbestimmungen für Politik und Wirtschaft nicht verhindern können. Der Vertrag sei die Verkörperung des Geistes der Rache und des Raubes. Er habe den Frieden und die Wiedergesundung Europas den imperialistischen Bestrebungen einiger weniger Siegernationen geopfert.

Fortschritte in der Abrüstungsfrage.

Verständigung zwischen Eden und Mussolini.

Paris, 27. Februar. Die Abrüstungsfrage hat, nach Berichten der französischen Presse aus Rom, gewisse Fortschritte gemacht, da die Besprechungen Mussolinis mit Eden zu einer Verständigung geführt haben sollen. Der römische Berichterstatter der Havas-Agentur will über den Abschluß einer Rüstungspause, eines kurzfristigen Abkommens, durch das der gegenwärtige Rüstungsstand der Siegermächte stabilisiert u. Deutschland zu einer kontrollierten bedingten Teilaufrüstung ermächtigt werde, wissen. Eine derartige Einigung wäre nach Auffassung des französischen Berichterstatters unmöglich gewesen, wenn Eden nicht aus Berlin den Eindruck mitgebracht hätte, daß Deutschland keine Einwendungen erheben werde. Eden und Mussolini sind sich ferner über die Möglichkeit einer allgemeinen Verständigungsgrundlage einig. Es handelt sich nach dem Havas-Berichterstatter um den bekannten „Mindestplan", den Italien zu einem von den interessierten Mächten zu unterzeichnenden Abkommen auf folgender Grundlage verdichten möchte: 1. „Status quo" der aufgerüsteten Nationen; 2. internationaler Verzicht auf den chemischen Krieg; 3. internationale Bestimmungen, durch die Deutschland seinen guten Willen beweisen kann, d. h. effektive Kontrolle der defensiven Teilaufrüstung Deutschlands; 4. Sonderabkommen über die halb militärischen Verbände, das durch die Berliner Besprechungen Edens ermöglicht worden sein soll. Ein Hauptgrund für den in Rom zur Schau getragenen Optimismus, schreibt der römische Berichterstatter des „Matin", ist die Versicherung Edens, daß Deutschland sich nicht weigere, eine effektive Kontrolle über die halbmilitärischen Verbände anzunehmen. Die italienische Regierung würde diese Bereitschaft, wenn sie sich bestätigen sollte, als bedeutungsvoll insofern ansehen, als ihrer Ansicht nach damit die Zustimmung Frankreichs ermöglicht würde. Der Wunsch Italiens nach einem allgemeinen Abrüstungsabkommen scheine so stark zu sein, daß, wie man erkläre, weitere Zugeständnisse an den französischen Standpunkt bei den kommenden Verhandlungen wahrscheinlich seien.

Ungebrochener Mut der Wiener Arbeiter

Die Namen der Gefallenen an den Gemeindebauten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Kampfstimmung der österreichischen Arbeiterschaft gegen die Dollfuß-Regierung ist ungebrochen.

Waffenablieferungen kommen, allen Behauptungen zum Trotz, überhaupt nicht vor

und seit den ersten Haussuchungen in den größten Gemeindebauten kurz nach deren Erstürmung sind überhaupt keine Waffenfunde mehr gemacht worden. Die Waffen sind verschwunden. Bei den Haussuchungen, die immer noch stattfinden, ereignen sich übrigens täglich neue Zusammenstöße.

Regierungstruppen mit aufgepflanztem Bajonett patrouillieren auch jetzt noch ständig in der Umgebung der Wohnkolonien des roten Wien. An den Wänden sind die Plakate der „Vaterländischen Front" und andere Aufrufe der Regierung von den Arbeitern

mit roter Farbe übermalt.

An den Häusern, um die Kämpfe stattgefunden haben, haben die Arbeiter die Namen der dort Gefallenen angeschlagen. Die Heimwehrleute haben es nicht gewagt, diese Plakate abzureißen. Die Dollfuß-Regierung bereitet eine Gegenaktion vor, indem sie an den Wiener Gemeindebauten dauernde Erinnerungstafeln mit den Namen der gefallenen Angehörigen der Regierungstruppen anbringen lassen will.

Der Regierungskommissar für Wien hat eine Kommission eingesetzt, mit dem Auftrag, ihm Vorschläge zur Abänderung der Namen von Plätzen, Straßen und Häusern in ganz Wien zu machen, die den Namen eines sozialdemokratischen Führers tragen.

Arbeiterfamilie vergiftet sich.

Noch ein Schuldkonto des Dollfuß-Regimes.

Wien, 27. Februar. In einem Gemeindehaus in Margarethen ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Ein Angestellter der Elektrizitätswerke namens Oehlers, der ein sozialdemokratischer Parteigänger war, wurde mit seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 10 Jahren durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden.

Landtage lösen sich auf.

Uebertragung der Rechte auf die Landeshauptleute.

Wien, 27. Februar. Der Tiroler Landtag hat gegen die Stimmen der Großdeutschen und des Abgeordneten des Ständebundes ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz beschlossen, das die Auflösung des Landtages und die Uebertragung aller Rechte auf den Landeshauptmann und den ihm zur Seite zu stellenden beratenden Ausschuß überträgt.

Einen ähnlichen Beschluß hat der Landtag von Oberösterreich gefaßt.

Der Landbund macht nicht mit.

Gegen das in Graz erscheinende „Süddeutsche Tageblatt", das dem Landbund nahesteht, hat die Regierung das Kolportageverbot (Verbot des öffentlichen Verkaufs und des Austragens) erlassen, vorläufig für die Dauer von drei Monaten. Die Zeitung hatte gegen das Blutbad Stellung genommen.

Der Fremdenverkehr liegt am Boden.

Mit dem österreichischen Fremdenverkehr stand es diesen Winter schon sehr schlecht; durch die letzten Ereignisse sind nun auch die letzten, insbesondere die tschechischen Wintersportler, weggeblieben. Die österreichischen Kurorte sind verlassen, die Züge dorthin menschenleer.

Deutschland kauft Flugzeuge in Amerika.

Berlin, 27. Februar. Wie Luftfahrtminister Göring kürzlich in einer Unterredung einem ausländischen Journalisten gegenüber erklärte, sind im Zuge der Entwickelung und Beschaffung weiteren erstklassigen Fluggerätes für die deutsche Luftfahrt auch einige Verkehrsflugzeuge in den Vereinigten Staaten von der Deutschen Lufthansa angekauft worden. Nachdem bekannt wurde, daß das amerikanische Verkehrsflugzeug „Boeing 247" auf den transkontinentalen Strecken in den Vereinigten Staaten in größerer Anzahl zum Einsatz gelangt ist, entschloß sich die Lufthansa, 3 Flugzeuge dieses Musters von der United Airwais Export Inc. zu erwerben. Das mit zwei Motoren von je 550 PS ausgerüstete Verkehrsflugzeug ist ein freitragender Tiefdecker in leichter Metallkonstruktion.

Nazi-Feiertage.

Berlin, 27. Februar. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag ein besonderes Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der 5. Sonntag vor Ostern ist Heldengedenktag. Der 1. Sonntag nach Michaeli ist Erntedanktag.

Stawiskys Privatsekretär verschwunden.

Paris, 27. Februar. Der seit Montag unter Anklage gestellte ehemalige Privatsekretär Stawiskys, Romanginow, ist seit Sonnabend spurlos verschwunden. Als die Polizeibeamten ihn am Dienstagmorgen in seinem Hotel verhaften wollten, erfuhren sie, daß Romanginow am Sonnabend mit einem Freund ausgegangen und nicht wieder erschienen sei.

Außer Romanginow ist auch ein anderer direkter Mitarbeiter Stawiskys, Depardon, unter Anklage wegen Betrugs gestellt worden.

Paris, 27. Februar. Für Dienstag abend 21 Uhr franz. Zeit ist unerwartet der Ministerrat ins Elysee einberufen worden. Diese Beratung der Regierungsmitglieder mit dem Präsidenten der Republik stand mit dem Falle Stawisky im Zusammenhang.

Der Ministerrat dauerte eine Stunde. Die ausgegebene Verlautbarung besagt, daß der Justizminister den Bericht des Präsidenten des Kassationshofes bekanntgegeben habe, der eine Untersuchung wegen der Verschleppung der Stawisky-Prozesse eingeleitet hatte. Es ergebe sich eine berufliche Verfehlung des Generalstaatsanwalts des Seine-Departements Pressard. Die Absetzung des Generalstaatsanwalts ist bestätigt worden.

Bestrafung der Geschäftsführer der Bank Oustric.

Paris, 27. Februar. Die 11. Pariser Strafkammer hat den Bankier Oustric und 5 Geschäftsführer der Bank Oustric wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über Gesellschaftsgründungen bei der 7., 8. und 9. Kapitalerhöhung der betreffenden Bank zu Geldstrafen von 3 bis 10 000 Franken verurteilt.

Wieder Zusammenstöße in Paris.

Straßenschlacht zwischen Kommunisten und Nationalisten.

Paris, 27. Februar. Zwischen den patriotischen Verbänden des 20. Pariser Bezirks, die sich zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen haben, und Kommunisten kam es am Montag abend zu schweren Zusammenstößen. Die Kommunisten versuchten eine Versammlung der patriotischen Verbände zu stören, indem sie die Scheiben des Versammlungsraumes einwarfen. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden. Ein Kommunist ist seinen Verletzungen im Laufe der Nacht erlegen. Die Polizei, die die Ruhe nur nach langen Bemühungen wieder herstellen konnte, nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Ostbahn.

Charbin, 27. Februar. Die seit vier Monaten unterbrochenen russisch-mandschurischen Verhandlungen über die Ostbahn sind am Dienstag wieder aufgenommen worden.

Roosevelts Handelspolitik.

Herabsetzung der Schutzzölle.

Washington, 27. Februar. Nach der Konferenz im Weißen Hause am Montag und nach amtlichen und privaten Aeußerungen von Beamten des Handelsamtes läßt sich nunmehr ein genaues Bild der Methoden der Rooseveltschen Handelspolitik erblicken. Bekannt ist das Ziel des Präsidenten, die Preise der Landwirtschaftserzeugnisse durch Absatz der überschüssigen Erzeugung im Ausland zu heben mit der Erscheinung, daß Einfuhr und Ausfuhr künftig möglichst ausgeglichen werden müsse. Diese Absicht bedingt Opfer für die amerikanische Industrie, die nicht weiterhin durch ungerechtfertigte Schutzzölle verwöhnt und begünstigt werden soll. Sie soll in gewissen Punkten zurücktreten, damit das Ausland, das amerikanische Farmerzeugnisse kauft, seinerseits Industriewaren in Amerika einführen kann. Präsident Roosevelt hat zunächst den Weg gewählt, drei Diskontbanken zu errichten, die den amerikanischen Ausfuhr- und Einfuhrhandlungen bei der Ausdehnung des Außenhandels behilflich sein sollen. Durch böse Erfahrungen in den Nachkriegsjahren gewitzigt, vermeidet man jegliche Kreditgewährung an das Ausland, sondern beabsichtigt, die Rechnungen der Ausfuhrhändler und die Wechsel der Einfuhrhändler im üblichen Diskontverfahren, aber unter Benutzung amtlicher Mittel zu beleihen. Als weiteren Schritt ist die Herabsetzung der hohen Schutzzölle geplant, die durch die Devalvation des Dollars inzwischen automatisch um weitere 40 Prozent erhöht worden sind. Man spricht von dem Wunsch Roosevelts, sich vom Kongreß die Ermächtigung zur Herabsetzung aller Zölle bis zu 50 Prozent im Wege des gegenseitigen Aushandelns mit den fremden Mächten geben zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Um eine Aenderung des Lokalsteuergesetzes.

Der Mieter- und Untermieterverband in Lodz hat sich letztens zusammen mit der hiesigen Industrie- und Handelskammer an den Warschauer Verband der Industrie- und Handelskammern wegen Aufnahme von Schritten in Richtung einer Novellisierung des Lokalsteuergesetzes gewandt. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Novellisierung vor allem eine Abänderung der Grundlagen für die Veranlagung der auf Lokale, Lager u. dergl. für Handelszwecke entfallenden Steuer vorsehen müßte. Hinsichtlich der Abänderung der Grundlagen für die Veranlagung der Steuer wäre auch darauf zu achten, daß die Steuer für Lokale in den dem Mieterschutzgesetz unterstehenden Häusern nicht nach der umgerechneten Miete vom Jahre 1914 veranlagt würde, sondern nach der Höhe der heute tatsächlich gezahlten Miete.

Außerdem haben auch noch andere Wirtschaftsorganisationen bei den Ministerialbehörden eine Novellisierung des Lokalsteuergesetzes beantragt. (p)

Jahresversammlung im Trikotage-Arbeiterverband.

Am Sonntag, dem 4. März, findet um 10 Uhr vormittags im Lokale des „Fortschritt"-Vereins (Nawrot 23) die Jahresversammlung des Trikotage-Arbeiterverbandes statt. Zutritt nur gegen Vorweisung des Verbandsbuches. Da auf der Tagesordnung unter anderem die Wahl der Verwaltung steht, ist das Erscheinen aller organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen erwünscht.

Der Streik der Schneider.

Seit etwa 7 Wochen dauert der Streik der Heim-Schneider, die in einer Anzahl von etwa 1500 zum Protest gegen eine Lohnherabsetzung in den Ausstand traten. Jetzt hat der Arbeitsinspektor die Angelegenheit in die Hand genommen und für Freitag, den 2. März, eine Konferenz einberufen. (a)

Für Auswanderer nach Uruguay.

Die Abteilung des Auswandererſyndikats in Lodz, 6. Sierpniastraße 3, gibt bekannt, daß augenblicklich Personen nach Uruguay auswandern können, die keine Aufforderungen von in Uruguay wohnenden Verwandten besitzen. Diese Auswanderer müssen jedoch den Betrag von 600 Pesos pro Person vorweisen können, was 400 amerikanischen Dollars gleichkommt. Außerdem muß jede Person im Besitz der Reisekosten sein. Das uruguayische Konsulat erledigt Angelegenheiten der Auswanderer ohne Aufforderungen individuell, weshalb man sich in jedem einzelnen Fall an die Syndikatsabteilung in Lodz zu wenden hat, wo Auswanderungswilligen Hilfe erteilt wird und wo man sich mit dem betreffenden Konsulat zwecks Empfang der Zusicherung des Sichtvermerks wendet. Die Besitzer von Aufforderungen aus Uruguay erhalten weiterhin die Visa, sie müssen sich jedoch mit dem Auswandererſyndikat in Verbindung setzen. Die Schiffskarte 3. Klasse nach Uruguay kostet 950 Zloty für jede über 10 Jahre alte Person. Der Sichtvermerk eines Passes kostet Zl. 20,50.

Neue Uniformen für die Postbeamten.

Dem Postamt Lodz ist eine Mitteilung des Post- und Telegraphenministeriums über die Uniformierung des Beamtenpersonals ab 1. März d. J. zugegangen. Die Uniformen der Beamten sollen in Schnitt und Farbe den Militäruniformen gleichen, eine englische Mütze und Goldstreifen an den Aermeln aufweisen. Für den Direktor eines Postamtes wird am Kragen ein Adler obligatorisch sein. Die Beamten des Postdienstes werden das Emblem der Post — ein Horn, die Beamten des technischen Dienstes dagegen den Buchstaben „T" mit zwei Blitzen aufweisen. Die Rangabzeichen werden an den Aermeln in der Gestalt dreier dünner oder auch dicker Streifen in Gold sichtbar sein, was von dem dienstlichen Range abhängig sein wird. (p)

Vor der Gründung einer Bank der erwerbstätigen Frauen

Die Vertreterinnen der Frauensektion des Verbandes berufstätiger Intelligenzarbeiter in Warschau haben eine Banksektion gegründet, die sich der Erforschung der Bedingungen, unter denen eine Bank der erwerbenden Frauen in Polen gegründet werden könnte, widmen soll. Aehnliche Institutionen bestehen bereits in der Schweiz, in Holland und Japan.

Einbruchsdiebstähle.

Aus dem Manufakturwarengeschäft von Zukowski im Hause, Trauguttastraße 4, entwendeten Einbrecher 200 Stück Wäschestoffe im Werte von etwa 4000 Zloty. — Aus der Wohnung des Bolesław Herszel im Hause, Przejazdstraße 32, wurden verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zloty gestohlen. (p)

10jähriger Knabe unter den Rädern eines Kraftwagens.

An der Ecke der Andrzeja- und Zeromskistraße geriet gestern ein den Fahrdamm überschreitender Knabe unter einen Kraftwagen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Knaben nach dem Anne-Marien-Krankenhause, wo er mit einem Armbruch und schweren Körperverletzungen darniederliegt. Es ist dies der im Hause Wulczanskastraße 95 wohnhafte Josef Florczak. Der Chauffeur ist zur Verantwortung gezogen worden. (p)

Falschmünzerei aufgedeckt.

Schaffner als Kolporteur von falschen 2-Zlotystücken. — Acht Personen verhaftet.

Seit September v. J. wurde immer wieder festgestellt, daß in unserer Stadt falsche Zweizlotymünzen verbreitet werden. Am häufigsten kam dies in Banken und Postämtern vor, wo festgestellt werden konnte, daß die Falsifikate recht geschickt nachgemacht waren. Das Untersuchungsamt stellte auch fest, daß öfter derartige Münzen von Straßenbahnschaffnern verbreitet wurden, indem sie dieselben als Restgeld herausgaben. Nach langen Beobachtunden und Nachforschungen konnte endlich am 24. d. Mts. im Hause Rzgowskastraße 7 auf dem 4. Stock die Werkstätte entdeckt werden, in der die Münzen hergestellt wurden. Es war dies die Kammer der Wohnung des Straßenbahnschaffners Kazimierz Rybicki. Daselbst befanden sich auch alle Einrichtungen, die zur Herstellung der Münzen erforderlich waren. Als Hauptschuldige wurden verhaftet: der Schlosser-Mechaniker Edmund Mansch, ohne ständigen Wohnort, der Zimmermann Mieczysław Kaminski (Rzgowska 16), der Graveur Josef Kanownik (Kopernika 12), der Wohnungsinhaber Kazimierz Rybicki zusammen mit seiner Frau Regina und die Geliebte Kanowniks, Eugenja Jandrich. Mit dem Verschleiß der Münzen zu 1 und 2 Zloty befaßte sich der Krzyzowastraße 2 wohnhafte Straßenbahnschaffner Stanisław Jerzak. Die Falsifikate wurden an Jerzak von dessen Onkel Josef Kozlowski aus Szadek und der in Lodz, Zawiszastraße 30, wohnhaften Janina Raczek geliefert. Alle verhafteten sind zusammen mit dem Beweismaterial dem Gericht übergeben worden. (p)

Textilfabriken in Danzig.

Danziger Kreise haben die Absicht, auf dem Gebiete der Freistadt Danzig einige Textilfabriken zu gründen, um den Bedarf des Danziger Marktes zu decken, wobei sogar an einen Export gedacht wird.

Arbeitslosigkeit verursacht Ehezerwürfnis

Die Eheleute Genowefa und Jozef Malinowski besaßen ein Kind und lebten im Hause Wisniowastr. 15 in voller Harmonie miteinander. Vor einiger Zeit verlor der Mann die Arbeit, und die Frau sorgte allein für den Unterhalt der Familie. Der Mann begab sich dann zuweilen vor die Fabrik von Scheibler und Grohmann und lärmte, daß seine Frau zu wenig verdiene. Um diesen Szenen zu entgehen, entließ die Firma die Frau. (Wie human! Die Red.) Nun kehrte in der Familie größte Not ein. Der Mann forderte seine Frau wiederholt auf, Arbeit zu suchen, selbst wenn sie „auf die Straße" gehen müßte. Die Frau verließ daraufhin ihren Ehemann und nahm auch das Kind mit sich. Jozef Malinowski verkaufte dann seine Wohnung und siedelte nach dem Hause Orzechowastr. 6 über. Inzwischen lernte seine Frau den Perlowastr. 18 wohnhaften Piotr Bartczak kennen, der ihr im Hause Pocztowastr. 14 eine Wohnung mietete. Als dessen Frau jedoch hiervon erfuhr, überbrachte sie es dem Malinowski und fügte dem noch hinzu, daß das Kind von seiner Mutter Genowefa und deren Geliebten Bartczak mißhandelt werde, um ihn aufzustacheln. Malinowski drang daher mit zwei Freunden in die Wohnung seiner Frau im Hause Pocztowa 14 ein, wo er nicht nur seine Frau, sondern auch deren Geliebten antraf. Es kam zu einer Auseinandersetzung und Schlägerei, als Malinowski seinen Sohn mit sich nahm. Die Polizei hat den Vorfall zu Protokoll genommen.

Mit Salzsäure gegen den treulosen Bräutigam.

In der Zakontnastraße spielte sich ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Dem in einem Torwege stehenden Menasse Salzmann näherte sich plötzlich ein junges Mädchen und goß ihm eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Salzmann hielt jedoch schnell die Hände vor das Gesicht, so daß er nur etwas am Kinn, am Halse und am meisten an den Händen verbrannt wurde. Er entriß darauf dem Mädchen die Flasche mit der Salzsäure und goß den Rest auf sie aus. Das Mädchen, das sich als die 21jährige Edzia Kaufmann (Zeromskistraße 32) erwies, erlitt dabei bedenkliche Brühwunden am Gesicht und an den Händen. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies beiden die erste Hilfe und überführte sie nach dem Polizeikommissariat, wo das Mädchen erklärte, sie habe an Salzmann Rache genommen, weil er sich längere Zeit um ihre Hand beworben, sie aber dann im Stich gelassen habe. (p)

Ausgesetztes Kind.

Im Torweg in der Swierkowastraße 14 wurde ein ausgesetztes Kind männlichen Geschlechts im Alter von etwa 5 Wochen gefunden, das dem Findlingsheim übergeben wurde. (a)

Liebe und Arbeitslosigkeit als Ursache eines Selbstmordversuchs.

Im Torwege des Hauses Kopernika 30 trank gestern die 20jährige Helena Pankowska, ohne ständigen Wohnort, ein größeres Quantum Salzsäure. Der Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung bei ihr vor und überführte sie nach dem Krankenhaus in Radogoszcz, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Untersuchung hat ergeben, daß Helena Pankowska die Verzweiflungstat wegen unglücklicher Liebe und Arbeitslosigkeit begangen hat. (p)

Selbstmord mit Kreosot und Alkohol.

In der gestrigen Nacht wurde vor dem Hause Zawadzkastraße 35 ein auf dem Bürgersteige liegender Mann angetroffen, der nur sehr schwache Lebenszeichen von sich gab. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Mann Kreosot mit Spiritus vermischt getrunken hatte, um sich das Leben zu nehmen. Es ist dies der 27jährige Fuhrmann Antoni Kosinski aus dem Hause Zielnastraße 35. Der Lebensmüde wurde nach dem Krankenhause in Radogoszcz überführt, wo er mit dem Tode ringt. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Auf der Straße zusammengebrochen.

In der Gdanskastraße 27 erlitt gestern die Lutomierskastraße 7 wohnhafte Stanisława Skobiranda einen Schwächeanfall. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie nach Hause. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Arbeiterfamilie kämpft um ihre Wohnung

In dem Ludwik Bykowski gehörenden Hause (Mlynarska 69) wohnen der 70jährige Artur Cieszkowski, dessen 60jährige Frau Marjanna, deren 25jähriger Sohn Jozef und die 32jährige Tochter Genowefa. Die Familie ist recht arm, weshalb der Hauswirt seinerzeit beim Gericht ihre Aussiedlung durchsetzte. Wegen Krankheit des Familienvaters wurde die Aussiedlung zweimal verschoben, am 17. Januar d. Js. sollte sie jedoch durchgeführt werden. Als der Gerichtsvollzieher in die Wohnung kam, erklärte ihm Marjanna Cieszkowska, ihr Mann sei eben gestorben, was auch wegen des Aussehens des Greises glaubwürdig erschien. Der Hauswirt holte jedoch einen Arzt herbei, und es stellte sich heraus, daß der Mann einen schweren Asthmaanfall erlitten hatte. Trotzdem wurde die Exmission dann durchgeführt. Es kam dabei zu einer Auseinandersetzung, die erst von einem Polizisten liquidiert wurde. Kaum hatte der Gerichtsvollzieher den Ort verlassen, als die Frau und Kinder Cieszkowskis das Bett mit ihrem Vater wieder in die verlassene Wohnung hineintrugen, nachdem Jozef Cieszkowski eine Fensterscheibe eingeschlagen hatte.

Hierfür hatten sich Marjanna, Jozef und Genowefa Cieszkowski gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten. Sie wurden zu je 1 Monat Haft verurteilt, ihnen jedoch in Anbetracht ihrer Armut Bewährungsfrist bewilligt. (p)

Messerstecher auf der Anklagebank.

Zwischen den im Hause Smugowa 23 wohnhaften Franciszek Kosmala und Władysław Bielecki war es oft zu Auseinandersetzungen gekommen, wobei Kosmala von Bielecki gedroht wurde, daß er eines Tages mit ihm ein Ende machen werde. Als Bielecki am 3. September v. Js. den Besuch des 26jährigen Witold Kroj und des 29jährigen Edmund Sobieraj aus Pabianice erhielt, suchten alle drei ein Restaurant auf. Als sie dann Kosmala auf dem Hofe trafen, rief Bielecki Sobieraj zu: „Das ist er, Mundziu, stich zu, daß ihm die Eingeweide heraustreten." Alle drei fielen sofort über Kosmala her, der um Hilfe zu rufen begann. Sein Begleiter Stanisław Urbaniak wurde zur Seite geschoben, und er selbst mit Messern übel zugerichtet. Im Krankenhaus starb er nach drei Tagen.

Die Messerhelden wurden verhaftet und hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Während der Verhandlung waren sie nicht geständig, sondern behaupteten, von Kosmala und Urbaniak angegriffen worden zu sein. Das Urteil lautete für Władysław Bielecki auf 6 Jahre und für Edmund Sobieraj auf 1 Jahr Gefängnis. Witold Kroj wurde freigesprochen. (p)

Gefängnis und Besserungsanstalt für Reden.

Am 16. Juli 1932 hielt an der Ecke der Marynarska und Dworskastraße an die die Fabrik verlassenden Arbeiter eine weibliche Person eine kommunistische Rede. Vor Eintreffen der Polizei war die Rednerin indes verschwunden. Erst im Dezember v. J. konnte sie in ihrer im Hause Srodmiejskastraße 30 gelegenen Wohnung verhaftet werden. Es war dies die 24jährige Chana Beila Glücksmann, die sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatte. Sie wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 13. Oktober v. J. bemerkten Aufseher der Kana-

lisationsarbeiten an der Ecke der Kontna- und Wulczanskastraße mehrere Personen, die an die die Fabrik verlassenden Arbeiter Reden hielten. Der bald darauf am Orte erscheinenden Polizei gelang es nur einen der Redner festzunehmen. Es war dies der 16jährige Abram Salzberg. Dieser hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit Bewährungsfrist verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Bauernfänger bei der Arbeit.

Verschiedene Landleute von einer frechen Gaunerbande geprellt.

In den Dörfern des Lodzer und Petrikauer Kreises trieb letztens eine aus drei Gaunern bestehende Bande ihr Unwesen. Der Anführer dieses frechen Kleeblattes war der in Lodz in der Konarzewskiego 3 wohnhafte Szczepan Jozwiak, der zusammen mit Boleslaw Majchrzak (Lodz, Warecktego 11) die Dörfer durchfuhr und Schweine einzukaufen vorgab. Während des Gesprächs gab er an, aus einer Banknote eine beliebige Zahl solcher anfertigen zu können. Die naiven Leute brachten ihnen nun verschiedene Banknoten, nicht nur zu 50 und 100, sondern sogar zu 500 Zloty, worauf sie mit dem Besitzer auf den Hof gingen, wobei gewöhnlich Majchrzak bemerkte, daß sie von einem Polizeiagenten beobachtet würden. Man suchte schnell ein Versteck auf, und in dem Moment kam auch der angebliche Polizeiagent, der nichts weiter war als ein Komplice Jozwiaks und Majchrzaks, und fragte, ob hier Falschmünzer gewesen seien. Gewöhnlich suchte er die beiden erstgenannten auf und alle drei verschwanden gemeinsam, wobei die um ihr Geld betrogenen Landleute glaubten, der Agent führe die beiden auf den Polizeiposten. Sie wandten auch andere Tricks an, wobei die naiven Landleute gewöhnlich immer erst nach dem Schaden klug wurden. Endlich entschloß sich einer, der Polizei Meldung zu erstatten, wobei er aber auch mit den Gaunern über die Anzahl der herzustellenden Banknoten verhandelte. Da die Polizei bereits von der Bande erfahren hatte, konnten sowohl die beiden „Banknotenfälscher" wie auch der „Polizeiagent" im Dorfe Radoszyce bei Petrikau auf frischer Tat verhaftet werden. Alle drei stammen, wie bereits erwähnt, aus Lodz. Es läßt sich nicht genau feststellen, wieviele Personen in dieser Weise geprellt worden sind, da die Geschädigten fürchten, wegen Mitwirkung mit den Betrügern zur Verantwortung gezogen zu werden. (p)

Den Schwiegervater erschlagen.

Ein „plötzlicher Todesfall" in schrecklicher Weise aufgeklärt

In die Wohnung des 66jährigen Landmanns Franciszek Bartosik in Brzezno bei Konin kam dieser Tage kurz vor Mittag ein Nachbar und war im ersten Moment erstaunt, daß er niemand antraf. Nur auf dem Bette lag der Besitzer des Anwesens. Der Nachbar glaubte anfänglich, Bartosik schlafe, was aber sonst zu dieser Tageszeit nicht seine Gewohnheit war. Als er sich dem Manne näherte, machte er die Feststellung, daß Bartosik nicht atmete. Der Nachbar rief daher die Hausbewohner und Nachbarn zusammen, wobei er von den Angehörigen erfuhr, daß der Greis plötzlich verstorben sei, weshalb man davon abgesehen habe, einen Arzt zu benachrichtigen. Die Nachricht vom Tode Bartosiks erreichte auch bald den Polizeiposten bei der Gemeindeverwaltung, wo man an den angeblichen plötzlichen Tod nicht recht glauben wollte. Ein Arzt stellte auch bald fest, daß Bartosik drei schwere Schläge auf den Kopf erhalten hatte, die seinen Tod verursacht hatten. Die Hausgenossen Bartosiks wurden daraufhin einem Verhör unterzogen, aber bald wieder entlassen, weil ihnen nichts nachgewiesen werden konnte. Nur der Schwiegersohn Bartosiks, Kazimierz Rozalski, der in demselben Dorfe eine Landwirtschaft von 12 Morgen besitzt, wurde als des Mordes verdächtig, festgehalten. Rozalski hat auch bereits den Mord eingestanden und erklärt, Bartosik habe ihm die versprochene Mitgift nicht geben wollen, weshalb es, wie schon oft, zu einer Auseinandersetzung zwischen beiden gekommen sei, in deren Verlaufe er den Schwiegervater angegriffen und getötet habe. (p)

Ein reumütiger Mörder.

Durch Gewissensbisse zum Geständnis getrieben.

In einem Gebüsch beim Dorfe Tokary, Kreis Turek, wurde seinerzeit eine nackte Frauenleiche gefunden. Bald konnte festgestellt werden, daß dies die verhältnismäßig wohlhabende und ansehnliche Witwe Zofja Pawlak war. Sie war erdrosselt worden. Lange blieb der Fall unaufgeklärt, bis unlängst der in demselben Dorfe wohnhafte Stanislaw Janiak bei der Polizei erschien und erklärte, er werde von Gewissensbissen gezwungen, ein Geständnis zu machen; er sei der Mörder der Zofja Pawlak, die anfangs seine Geliebte gewesen sei. Als er sie nach einiger Zeit fragte, wann die Hochzeit stattfinden solle, habe sie Ausflüchte zu machen versucht. Eines Tages seien beide in der Nähe des Gebüsches zusammengetroffen, wo er die Frage nach der Hochzeit wiederholte. Die Frau habe jedoch erklärt, damit hätte es noch Zeit. Darüber sei er so in Aufregung geraten, daß er sie erdrosselte, obwohl sie sich zur Wehr gesetzt hätte. Bei dem Ringen sei auch die Kleidung der Frau zerrissen worden. Ein ganzes Jahr lang habe er das Geheimnis mit sich herumgetragen, jetzt aber könne er es nicht mehr länger verschweigen. Zu der Tat habe ihn auch der Umstand bewogen, daß Zofja Pawlak sich seiner entledigen und mit einem anderen in die Ehe treten wollte. Der reumütige Mörder ist dem Untersuchungsrichter übergeben worden. (p)

Kind beim Brande einer Villa umgekommen.

In der Villa Hersch Friedes in der Sommerfrische Poddembina bei Tuszyn kam am Montag Feuer zum Ausbruch. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Als es bereits niedergebrannt war, eilte die in der Villa wohnende Einwohnerin Sikorska herbei und begann ihr Kind zu rufen, das sie in dem Hause zurückgelassen hatte. Die Frau wollte sich in die Flammen stürzen, was jedoch von der Feuerwehr verhindert werden konnte. Auf den Trümmern wurde dann die verkohlte Leiche des 5jährigen Piotr Sikorski gefunden, der von seiner Mutter in der verschlossenen Wohnung bei dem eingeheizten eisernen Ofen zurückgelassen worden war. Das Kind dürfte den Ofen umgeworfen haben, was den Brand zur Folge hatte. Die Verzweiflung der Mutter kennt keine Grenzen. (p)

Konstantynow. Maurer beim Abtragen einer Mauer verunglückt. Der in Konstantynow, 11. Listopadastraße 14, wohnhafte Bäcker Sibinski wollte seine Wohnung durch die Abtragung einer Wand vergrößern. Mit dieser Arbeit beauftragte er den Maurer Adolf Schwarz. Als dieser in der Wand eine Oeffnung herstellte, fiel die Wand plötzlich ein und begrub den Maurer unter sich. Schwarz trug recht erhebliche Verletzungen des ganzen Körpers sowie einen Bruch mehrerer Rippen davon. Er wurde in ärztliche Behandlung genommen. Ueber den Vorfall ist polizeilicherseits ein Protokoll verfaßt worden. (p)

Kattowitz. Laurahütte bläst zwei Hochöfen an. Auf der Laurahütte werden zwei Hochöfen, die seit mehreren Jahren außer Betrieb waren, wieder in Betrieb genommen. Dadurch werden etwa 600 Arbeiter Beschäftigung finden.

Drei blindwütige Racheakte.

Den Angeber erschlagen.

Im Dorfe Konstantynow, Gemeinde Wysokie, bei Konin, sollte in nächster Zeit die Hochzeit eines Stefan Przybylski mit der Tochter eines wohlhabenden Landmanns stattfinden. Eins Tages erhielt jedoch Przybylski den Verlobungsring zurück, wobei ihm von seiner Braut mitgeteilt wurde, daß sie von ihm nichts mehr wissen wolle. Przybylski ging der Sache auf den Grund und erfuhr bald, daß der Nachbar der Eltern seiner ehemaligen Braut, der 43jährige Wojciech Olszewski, erzählt habe, Przybylski habe bereits wiederholt wegen Diebstahls und anderer Vergehen im Gefängnis gesessen, was der Grund zur Auflösung der Verlobung gewesen ist. Als Olszewski nun dieser Tage in das Nachbardorf ging und einen kleinen Wald passierte, fiel Stefan Przybylski zusammen mit seinem Bruder Stanislaw über ihn her und beide schlugen solange mit Stöcken auf ihn ein, bis er unter ihren Händen verstarb. Die Leiche wurde erst nach mehreren Stunden gefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Ermittlung der Mörder, die im Gefängnis untergebracht wurden. (p)

Forsthüter vom Sohne eines Wilddiebes angeschossen.

Der in Lodz, Popielstraße 7, wohnhafte Ludwik Maciejewski kam dieser Tage zu seinen Eltern im Dorfe Sondziejowice bei Lask zu Besuch, wo er erfuhr, daß der Vater wegen Wilddiebstahls eine Gefängnisstrafe verbüße. Die Beschuldigung hatte der Forsthüter Michal Ciolek gegen Josef Maciejewski erhoben. Ludwik Maciejewski beschloß daraufhin, an dem Forsthüter Rache zu nehmen. Er begab sich in den Wald, in dem Ciolek angestellt war. Als er des Forsthüters ansichtig wurde, feuerte er einen Revolverschuß auf ihn ab, wodurch Ciolek am Unterleibe schwer verwundet wurde. Der Fall wurde bald aufgeklärt und Maciejewski verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

Den Rivalen niedergeschossen.

Das Dorf Kozuby, Gemeinde Sendziejowice, Kreis Lask, war vorgestern der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Im Sommer vorigen Jahres hielt sich in diesem Dorfe der 25jährige Antoni Bialkowski aus Lodz, Lonecznastraße 19, auf und wurde mit der 20jährigen Stefanja Zakrzewska bekannt, mit der er sich in nächster Zeit verheiraten wollte. Während seiner Abwesenheit lernte das Mädchen jedoch den 24jährigen Lucjan Zimowski kennen, was zur Folge hatte, daß das Verhältnis mit Bialkowski bald vergessen war. Als Bialkowski hiervon erfuhr, begab er sich nach Kozuby, wo er gerade mit Zimowski in der Zakrzewskischen Wohnung zusammentraf. Es entspann sich ein Wortwechsel zwischen beiden. Plötzlich zog Bialkowski einen Revolver aus der Tasche und schoß auf Zimowski, der am Unterleibe schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er im Sterben liegt. Bialkowski ist im Lodzer Gefängnis an der Kopernikastraße untergebracht worden. (p)

Das „Thalia"-Theater stellt fest:

Sonntag-Vorstellung restlos ausverkauft.

Wozu viele Worte machen? Das Singspiel „Im weißen Rößl" hat es nicht nötig. Es ist für sich die beste Reklame. Und der beste Beweis für den Erfolg:

Ein bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus!
Ein Publikum, das sich glänzend unterhält!
Unermüdlicher, tosender Applaus!
Zahlreiche Wiederholungen!
Beifall! Beifall! Beifall!

Die nächste Vorstellung am Sonntag findet wieder um 6 Uhr im „Sängerhaus" statt. Karten schon jetzt im Vorverkauf bei Gustav Restel (Petrikauer 84).

Sport.

12 Nationen zur III. Arbeiter-Olympiade

Zu den Haupttagen der 3. Arbeiter-Olympiade in Prag vom 5. bis 8. Juli sind bereits 12 Nationen angemeldet. Aus Amerika kommen zwei große Expeditionen, die erste Mitte Mai, die zweite im Laufe des Monats Juni. Außerdem bereiten sich zur Teilnahme vor: Belgien, England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Lettland, Polen, Rumänien, die Schweiz und Ungarn. In den letzten Tagen traf auch die Anmeldung von Holland ein. Die Holländer wollen sogar mit ihrer eigenen Musikkapelle kommen, welche in Prag konzertieren würde.

Leider wird die immer überaus starke Teilnahme der reichsdeutschen und österreichischen Arbeitersportler diesmal ausbleiben. Die Arbeitersportler der Tschechoslowakei, tschechische und deutsche, wollen daher durch ein großes Aufgebot ihrerseits diesen Ausfall wettmachen.

LKS — Widzew am Sonntag.

Die Fußballer des LKS treten am Sonntag, zum erstenmal in diesem Jahre, auf den Plan. Als Gegner hat sich LKS den Arbeitersportverein „Widzew" auserkoren. Das Spiel steigt auf dem Widzew-Platz um 11 Uhr vormittags.

Diesem Spiel geht ein zweites am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags auf dem WKS-Platz zwischen Hakoah und WKS voran.

Um einen Fußballtrainer für Lodz.

Der Lodzer Fußballverband hat beim polnischen Verband Schritte unternommen, um für Lodz für die bevorstehende Saison einen Trainer zu erhalten. Es sind Aussichten vorhanden, daß Lodz auf eine längere Zeit einen der beiden Reisetrainere, wie im Vorjahre, zugewiesen bekommt.

Polen ladet deutsche Leichtathleten ein.

Der polnische Leichtathletikverband hat für vier Wettbewerbe Einladungen an deutsche Leichtathleten gerichtet: und erwartet nunmehr die Antwortschreiben. Für den 8. April wurde Pflug und Sievert nach Posen eingeladen; am 10. Mai soll ein Match Warta — Berliner SC stattfinden, am 16.—17. Juni zu den internationalen Meisterschaften von Warschau wurde ein Sprinter, Mitteldistanzläufer und Syring eingeladen, und am 17. Juni soll ein Meeting Warta — Charlottenburg in Posen steigen.

Echo des polnischen Sieges im Eishockey.

Der glänzende und vor allem überraschende Sieg der Polen über das Eishockeyteam von Deutschland hat in der inländischen wie ausländischen Presse großes Aufsehen erregt. Der Sieg des polnischen Teams ist um so höher einzuwerten, als allseitig die Deutschen, die doch unlängst die Europameisterschaft erringen konnten, als hundertprozentige Favoriten galten. Die polnische Presse unterstreicht mit Recht, daß der polnische Eishockeysport dadurch einen seiner größten Erfolge zu verzeichnen hat. Das Ansehen Polens ist auf internationalem Gebiete dadurch bedeutend gestiegen.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Französischer Haushalt im Senat angenommen.

Paris, 27. Februar. Der Senat hat in seiner Nachmittagssitzung den Artikel des Haushaltsplanes, durch den die Regierung für dieses Jahr ausnahmsweise ermächtigt wird, auf dem Verordnungswege alle erforderlichen Einsparungen zu machen, angenommen. Ein Antrag eines sozialistischen Senators, diesen Artikel an den Ausschuß zurückzuverweisen, weil die Erteilung eines solchen Ermächtigungsgesetzes der republikanischen Tradition widerspräche, wurde vom Senat mit 277 gegen 19 Stimmen abgelehnt, nachdem Ministerpräsident Doumergue die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Hierauf wurde der Haushaltsplan mit 296 gegen 13 Stimmen angenommen. Er sieht 48 292 Millionen Franken an Einnahmen und 48 267 Millionen Franken an Ausgaben vor.

Die Arbeitslosenforderungen im Unterhaus

London, 27. Februar. Im Unterhaus beantragte heute der Arbeiterabgeordnete McGovern, eine Abordnung der Teilnehmer am Hungermarsch im Parlament zu empfangen. Premierminister Macdonald weigerte sich, die Zulassung der Arbeitslosen zu gestatten. Daraufhin richtete McGovern an die Regierung die Frage, ob man den Arbeitslosen alle verfassungsmäßigen Möglichkeiten nehmen wolle, mit der Regierung unmittelbar in Verbindung zu treten. Macdonald wies darauf hin, daß das Unterhaus in seiner Eigenschaft als Volksvertretung alle verfassungsmäßigen Möglichkeiten biete, Beschwerden und Wünsche der Regierung vorzutragen. Der Arbeiterabgeordnete Maxton legte gegen diese Antwort Verwahrung ein und forderte den Premierminister auf, seine Stellungnahme einer Revision zu unterziehen. Der Arbeiterabgeordnete Buchanan ersuchte das Haus um Erlaubnis, einen Antrag auf Vertagung einzubringen. Die Sitzungspause solle dazu dienen, das Verhalten Macdonalds nachzuprüfen und den Arbeitslosen Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit Maxton oder mit dem gesamten Kabinett oder mit Vertretern des Parlaments zu geben. Der Speaker ließ die Stellung des Antrages zu. Da die zur Unterstützung notwendigen 40 Stimmen von der Arbeiterpartei und den Liberalen zusammen aufgebracht wurden, wurde die Beratung des Antrages auf heute abend 11 Uhr festgesetzt.

Oxforder Studenten beim Hungermarsch.

Mehrere hundert Oxforder Studenten hatten sich, wie „Daily Telegraph" berichtet, entschlossen, den großen „Hungermarsch" nach London mitzumachen. Daß Oxforder Studenten hungern, ist natürlich unmöglich; es handelt sich also nur um eine Sympathiekundgebung, und man wird sich nicht wundern, daß diese Kundgebung der Oxforder von dem englischen Bürgertum nichts weniger als gern gesehen wird. Sozialistische oder gar kommunistische Neigungen unter den Studenten der englischen Hochschulen, namentlich der vornehmsten, sind keineswegs selten. Der October-Club ist kürzlich suspendiert worden, was seine Mitglieder aber keineswegs hindert, ihre kommunistischen Neigungen auf andere Weise, wie jetzt z. B. durch Beteiligung am Hungermarsch, zu zeigen. Bei all diesen Clubs handelt es sich um Vereinigungen junger Leute aus zum mindesten wohlhabenden, wenn nicht gar aristokratischen Familien.

Aus Welt und Leben

60 Todesopfer der Schneestürme in Amerika.

In den Oststaaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Dienstag in den frühen Morgenstunden der Schneefall aufgehört. Immerhin liegen die Schneemassen noch so hoch, daß im Laufe der vergangenen Nacht noch zahlreiche Verkehrsstockungen zu verzeichnen waren. Die Straßenbahnwagen standen in langen Reihen im Innern Neuyorks. Der Omnibusverkehr nach den Vororten ist unterbrochen. Dort drohen übrigens die Lebensmittel knapp zu werden. Man rechnet damit, daß die Kälte noch bis Mittwoch andauert. Die Kosten, die der Stadt Neuyork für die Beseitigung der Schneemengen entstehen dürften, werden auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

Wie Reuter aus Neuyork meldet, wird die Zahl der bei den Schneestürmen und der bei dem Tornado in den Südstaaten ums Leben gekommenen Personen auf 60 geschätzt.

20 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Aus Neuyork wird gemeldet: Durch die schweren Schneestürme verursacht, ist bei Pittsburgh ein Schnellzug verunglückt. 5 Wagen des Zuges sind von einer Brücke abgestürzt. 20 Reisende sind ums Leben gekommen.

Schülermord in Riga.

Vor den Augen zahlreicher Zuschauer entstand am Montag in Riga auf der Straße zwischen einigen Schülern ein Handgemenge. Der 13jährige deutsche Schüler Kurt Masting wurde umringt. Als er sich zu befreien suchte, stieß ihm ein lettischer 10jähriger Schüler einen Dolch in die Brust. Der schwerverletzte Masting starb in der Nacht. Nach der Darstellung der Eltern des ermordeten Schülers befand sich dieser auf dem Wege zu einer Wäscherin und summte leise ein deutsches Lied vor sich hin. Daraufhin wurde er von lettischen Schülern angehalten, worauf es dann zu dem tragischen Vorfall kam.

20 Chinesen hingerichtet.

Nach einer Meldung aus Lachasuan (in der Nähe des Sungari-Flusses) wurden dort 20 Chinesen wegen Plünderung der mandschurischen Postanstalt öffentlich hingerichtet.

Die Aufräumungsarbeiten im Nelsonschacht

Die Arbeiten in dem Unglücksschacht von Ossegg werden planmäßig fortgesetzt. Man begann mit der Herrichtung der Maschinen und Motoren in den Pumpkammern, mit der Erneuerung der Kraftstromleitung und der Wasserleitung. Ferner wurde mit der Freimachung der im Schachtsumpf steckenden zweiten Förderschale des Mannschaftsschachtes begonnen. Diese Arbeiten werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Erst wenn wiederum Luftproben aus den noch abgesperrten Schichten chemisch analysiert sein werden, kann über das weitere Vordringen in die Grube entschieden werden.

Am Sonnabend stieß man beim Eindringen in einen Gang auf die Leiche des Bergmanns Pintz, der aber bisher aus der Grube nicht herausgebracht werden konnte. Der Leichnam ist gut erhalten und noch nicht in Verwesung übergegangen. Wenn der Gang gereinigt sein wird, dürfte der Leichnam ganz herausgezogen und zutage gebracht werden. Alle geborgenen Leichen müssen innerhalb von 24 Stunden beerdigt werden. An der Beerdigung dürfen nur die nächsten Anverwandten teilnehmen.

Priester schießt auf zwei Klosterbrüder.

In dem Kownoer Franziskaner-Kloster hat sich ein aufregender Zwischenfall ereignet. Ein vor Jahresfrist wegen seines Lebenswandels strafversetzter weltlicher Priester Savaikis verließ während der Andacht, ohne die vorgesehenen Schlußgebete zu vollenden, plötzlich die Klosterkapelle, verschaffte sich Eingang in die Zelle des 70jährigen Klosterpaters Kutzka und schoß diesen nieder. Hierauf drang er in die Zelle des 22jährigen Klosterbruders Bernatavicius ein und gab auch auf diesen mehrere Revolverschüsse ab. Der um sich schießende Priester konnte schließlich überwältigt und verhaftet werden. Bei seiner ersten Vernehmung gab er als Grund für seine Tat an, daß das Klosterleben für ihn schlimmer als Gefängnis gewesen sei und er es länger nicht habe ertragen können. Die beiden Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Selbstmord eines sowjetrussischen Konsularbeamten

London, 27. Februar. Nach einer Meldung aus Istambul hat der zweite Sekretär der Sowjetbotschaft in Ankara Selbstmord begangen. Er soll der GPU angehört haben.

Todesurteil wegen Ermordung seines Kindes.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. O. verurteilte den 25jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Bruno Musial wegen Mordes zum Tode. Musial, der in seiner letzten Stellung in Klein-Rade intime Beziehungen zu einem Mädchen unterhielt, war Vater eines unehelichen Kindes geworden. Um sich der Unterhaltspflicht zu entziehen, hatte er das 10 Monate alte Kind auf geradezu bestialische Weise ermordet.

Die Witwe Lenins — 65 Jahre.

Moskau, 27. Februar. Nadjeshda Konstantinowna Krupskaja, die Witwe Lenins, Stellvertretende Volkskommissarin für Volksbildung der RSFSR, Mitglied des Zentralexekutivkomitees der USSR und Mitglied des KPSU, beging gestern den 65. Geburtstag. Zum 20. Jahrestag des kommunistischen Frauentags am 8. März 1933 wurde Krupskaja mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet.

Woldemaras wieder im Exil.

Kowno, 27. Februar. Der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras, der sich seit dem Sommer in Kowno aufhielt, ist wieder nach seinem Verbannungsort Eszereny verschickt worden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer. 101

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dorndorf

Copyright by Marie Brügmann, München

[35

Sie faßte ihn am Arm, und fuhr erregt fort:

„Herr Stanley, man spricht die Unwahrheit von mir! Warten Sie einen Augenblick." Sie stand auf und holte aus ihrem Schlafzimmer ein Kästchen, dem sie eine Anzahl Papiere entnahm: „Da, sehen Sie: Quittungen, die ich für alle meine Einkäufe erhalten und aufbewahrt habe."

In Stanleys Augen blitzte es auf. Das Spiel seiner Mienen verriet Erstaunen, Spannung und scharfes Nachdenken. Etwas Unklares schob sich in seine Gedanken und in seinen Glauben an Lores Beziehungen zu Steinthal, den er selbst nicht ganz hatte verleugnen können.

„Das beste ist, Sie machen sich von ihm frei. Ganz frei", empfahl er, während seine Gedanken arbeiteten.

Sie nickte lebhaft. „Ich werde ihm morgen das Betreten meiner Wohnung verbieten. Nicht der Leute wegen, denn ich kann mein Tun verantworten; aber ich glaube nicht mehr an die Echtheit seiner Freundschaft. Es sei denn, daß er die Wahrheit öffentlich klarstellte."

Stanleys Blick haftete an der Quittung, die Lore von der Wirtin erhalten hatte. Achtzig Mark? Unmöglich! Es konnte nicht anders sein, als daß Steinthal die übrige Miete aus eigener Tasche bezahlte, ohne daß Lore etwas davon ahnte. Verbot sie ihm nun die Wohnung, was dann?

Das beste war, sie überhaupt aus dem ganzen Theatermilieu herauszureißen; und so steuerte er auch gleich darauf zu, indem er ihr schmackhaft zu machen versuchte, daß ein Posten in seinem eigenen Betriebe — vielleicht als Sekretärin — ein gesichertes, anregendes und befriedigendes Leben gewährleiste.

Diese neuen Möglichkeiten griff sie freudig auf; ein neues Leben sah sie daraus erstehen, in dem sie wieder Sonne und Licht atmete, in dem neue Hoffnungen winkten.

„Gestatten Sie, daß ich mich bald wieder nach Ihnen erkundige, Fräulein Normano?", fragte er lächelnd. „Vielleicht übermorgen?"

„Schön! Uebermorgen! Auf Wiedersehen!" verabschiedete sie ihn mit warmem Händedruck.

Als sie wieder allein war, fühlte sie sich seltsam ruhig und entschlossen. Das Blut ihrer Generation war erwacht, die Gier nach ganz eigenem Leben und Selbständigkeit, zu handeln nach eigener Einsicht und Vernunft, ohne ein verlogenes Glück in der Freundschaft zu suchen. Freundschaft im selbstlosen Sinn des Wortes gab es wohl nicht.

Sie trat ans Fenster und sah in die Lichternebel von Menschen erfüllter Straßen. Man könnte eigentlich einmal in die Oper gehen, überlegte sie, stand noch einen Moment unschlüssig und ging dann in ihr Schlafzimmer, um sich umzukleiden.

Eine Stunde später saß sie in einer Rangloge des Opernhauses. Man spielte „Rigoletto", und sie gab sich der guten Aufführung mit Genuß hin. Da waren weder Charleston- noch Jazzweisen.

Sie vergaß die Wirklichkeit, fühlte sich frei, dem Alltag enthoben.

Während der Pause glitten ihre Augen durch die Reihen. Eine Blutwelle schoß ihr plötzlich zum Herzen — dort drüben, an der Säule, stand Klaus Stanley im Gespräch mit einer Dame. Sie verlor ihre ganze Selbstbeherrschung, und entdeckte von neuem ihre Wehrlosigkeit gegen ihre Gefühle, die schwer auf ihr lasteten. Wie zufällig trafen sie seine Blicke, blieben für Sekunden auf ihr haften, um im nächsten Moment gleichgültig über sie hinwegzugleiten.

Da wuchs plötzlich aus erwachtem Trotz ein Gefühl empor, das alles Weiche in ihr tötete! Das Gefühl, das Leben zu nehmen, wie es ist! Etwas Unlogisches zu tun! Etwas zu erleben! Alles Hemmende in einem Erlebnis für Stunden zu ertränken! Wie? Märtyrerin spielen? Diese Schwäche wollte sie sich nicht antun. Sie wollte sich selbst suchen, und finden.

Der Zufall wollte es, daß sie nach der Vorstellung auf eine kleine Gesellschaft Kollegen traf. Auf deren Drängen schloß sie sich ihnen an, bereit, den letzten Abschnitt ihres bisherigen Lebens „würdig" zu beschließen.

Morgen — ja morgen schon wollte sie anfangen, ein anderes Leben aufzubauen. Sie fühlte kühn und eigenwillig ungeahnte Willenskraft aus dem Chaos ihrer Empfindungen erlösend emporsteigen.

Da es sehr regnete, nahmen sie ein Auto und fuhren nach einem kleinen, versteckten Künstlercafé, um gemütlich zu Abend zu essen.

Diskrete Musik drang zu ihnen herüber. Lore, von einem unaussprechlichen Gefühl getragen, dessen Rätseln sie vergebens nachsann, wollte tanzen. Herrlich! Zum ersten Male nicht von Steinthals Argusaugen bewacht! Einmal frei!

Da sich die Tanzlust verallgemeinerte, beschloß man, noch ein Tanzlokal aufzusuchen.

Unweit der „Regina" trat ihnen aus dem Schatten einer Haustür ein Mann entgegen. „Bitte begleiten Sie mich nach ‚Klein-Paris'", flüsterte er, und steckte Lores Kollegen, Petersen, einen roten Zettel zu, der, in vier Sprachen abgefaßt, die Einladung in ein Nachtlokal enthielt.

Eine unklare Neugierde trieb Lore mit der Abenteuerlust der anderen mit. Nachdem sie einige Straßen durchkreuzt hatten, landeten sie in der Dunkelheit einer toten Gasse, von der wiederum ein hohes, altes Brettertor in einen finsteren Hof führte.

(Fortsetzung folgt)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 28. Februar 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Schallplatten, 12.30 Wetterberichte, 12.33 Musik, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Exportberichte, 15.30 Industrie- und Handelskammer, 15.40 Salonmusik, 16.10 Hörspiele für Kinder, 16.40 Briefkasten der Schützen, 16.55 Volkslieder, 17.20 Leichte Musik, 17.50 Theater und Lodzer Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Kammerkonzert, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.25 Vortrag, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Leichte Musik, 21 Uebertragung aus Posen, 21.15 Klavier-Rezital von Woytowicz, 22 Tanzmusik, 22.40 Feuilleton, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 15.45 Nordlandmärchen, 16 Konzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Konzert, 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 und 16 Konzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Tanzabend, 23 Nachtmusik.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)
12 Konzert, 13.25 Schrammelmusik, 14.15 Klassiker der Musik, 15 Jugendnachmittag, 16.15 Konzert, 17.55 Waldhornmusik, 20.10 Operette: „Der verlorene Walzer", 22.25 Konzert, 23 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 13.10 Konzert, 17.15 Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart, 18.55 Unterhaltungskonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
21.35 Opernfragmente, 22.45 Schallplatten.
11 Blasmusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Konzert, 13.45 Schallplatten, 16 und 20.05 Konzert.

Veranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Sonnabend, den 3. März, um 9 Uhr abends, findet im Parteilokal, Rysia Nr. 36, ein Preispreferenceabend der Ortsgruppe Chojny statt. Alle Freunde des Spiels sind eingeladen.

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Das unvergleichliche Geheimnis der menschlichen Seele. Leidenschaft ... durchdrungen mit Begehren, das ist der
Kuß vor dem Spiegel
In den Hauptrollen:
Nancy Carrol
Frank Morgan
Gloria Stuart
Paul Lucas
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Nur für Erwachsene!
Das pikanteste Lustspiel der Saison
Du wirst nicht Kurtisane
In den Hauptrollen:
Meg Lemonnier und Henry Garat.
Nächstes Programm
„Seine Königliche Hoheit"
Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. März. **Frühvorstellungen** für die Jugend

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage
I.
Robinson Crusoe
In den Hauptrollen:
Douglas Fairbanks und Mana Alba.
II.
Reiter ohne Furcht
In der Hauptrolle der König der wilden Prärie
Tom Keene.
Außer Programm:
Hänsel und Gretel

Metro | Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage
Der neueste polnische Tonfilm
Spielzeug
mit
Zula Pogorzelska
Alma Kar
Eugen. Bodo
Tom / Sielanski
Bieganski
Regie:
M. WASZYNSKI
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Schönes Drama voller Rührseligkeiten
„Am Pranger"
In den Hauptrollen:
Der Liebling der Lodzer
Nancy Caroll
und der bezaubernde
Cary Grant
Nächstes Programm:
Fräulein Josette, meine Frau
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Geübte
Näherin
von Damenschneiderei
„FILLETTE"
Wolczanska 97, gesucht

Dr. med.
Wiktor Miller
Innere Krankheiten
Spezialist für
Rheumatische Leiden
umgezogen
Al. Kosciuszki 13
Empfängt von 5—6
Heilanstalt „Vita" von 12—1
Tel. 146-11

2 Zimmer
und Küche, Vorzimmer und eigener kleiner Boden, in ruhigem, sicherem deutschen Hause **in Ruda Pabianicka,** Rzewskiego 8 (Tram-Haltestelle zwischen Lotnisko und Marysin) **sofort zu vermieten.**

Zahn-Klinik
existiert vom Jahre 1900.
Zahnarzt H. PRUSS
Piotrkowska 142 Tel. 178-06
Preise bedeutend ermäßigt.

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Telephon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzen Preisen. Kostenlose Beratung

HEILANSTALT
für
Ohren-, Nasen-, Kehl-
(Rachen) Krankheiten
mit ständigen Betten
Dr. A. Wołynski und Dr. J. Imich
Petrikauer 55, Front, 1. St., Tel. 174-74

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Privat-Heilanstalt
Dr. Z. RAKOWSKI
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Behandelt liegende wie auch kommende Kranke in der Heilanstalt (Operationen 2c.)
Piotrkowska 67, Tel. 127-81
Sprechst. 11—2 u. 5—8

„THALIA" THEATER
„Sängerhaus" 11. Listopadastr. 21
3. Wiederholung
Sonntag, den 4. März, 6 Uhr

Das Ereignis der Saison!
„Im weissen Rössl"
Karten im Preise von 1.50—5 Zloty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer Strasse 84.

Das **Sekretariat** der
Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends
Auskünfte
in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten
Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt
Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär
Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** u. **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Das Lexikon der Gesundheit
Ein praktischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage.
— 5600 Stichworte. 330 Bilder. —
Preis Zł. 7.50
„VOLKSPRESSE"
PETRIKAUER 109.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr abends „Ivar Kreuger"
Popularies Theater Heute 8.15 Uhr abends Komödie: „Geliebte aus dem Expreß"
Capitol: Die Lebensgassen
Casino: In deinen Armen
Corso: 1) Robinson Crusoe — 2) Reiter ohne Furcht
Grand-Kino: Großfürstin Alexandra
Metro u. Adria: Spielzeug
Muza (Luna): Verbotene Melodie
Palace: Der unsichtbare Mensch
Przedwiośnie: Du wirst nicht Kurtisane
Rakieta: Kuß vor dem Spiegel
Roxy: Tunnel
Sztuka: Am Pranger